



steh auf und geh !

Fraternität der kranken und behinderten Personen Österreichs

Nationalbüro: Ulrike Smrček, Ramsteinstr. 5, A-3203 Rabenstein, Tel: +43-(0)699-17450249, e-mail: smrcekulrike@gmail.com

August 2022

Meine lieben Geschwister in der Fraternität!

Es ist wieder Zeit sich ein paar ernste Gedanken zu machen. Es ist ja noch Urlaubszeit - Nachdenken ist eine gute Beschäftigung!

Das letzte Mal haben wir uns mit Vater Abraham beschäftigt. Er, der Vater aller Gläubigen, hat GOTT an den ersten Platz in seinem Leben gestellt. Wie sieht das im Neuen Testament aus? Unterstreicht Jesus diese Forderung? Ja, das tut ER, und zwar in einer Klarheit und Dringlichkeit, dass man vielleicht ein bisschen nach Luft schnappen muss, wenn man es ernst meint mit einer christlichen Lebensführung.

Zwei Schriftstellen geistern mir im Kopf herum, die zu diesem Thema passen:

Mt 8/ 21-22 „Einer SEINER Jünger sagte zu IHM: HERR, lass mich zuerst weggehen und meinen Vater begraben. Jesus erwiderte: Folge mir nach; lass die Toten die Toten begraben."



Lk 14/ 25-27 „Viele Menschen begleiteten IHN; da wandte ER sich an sie und sagte: Wenn jemand zu mir kommt und nicht Vater und Mutter, Frau und Kinder, Brüder und Schwestern, ja sogar sein Leben gering achtet, dann kann er nicht mein Jünger sein. Wer nicht sein Kreuz trägt und hinter mir her geht, der kann nicht mein Jünger sein."

Zwei Schriftstellen mit ganz einfachen klaren Forderungen. In der ersten Stelle scheint Jesus das Begräbnis des Vaters abzulehnen. Aber tut ER das wirklich? Der Jünger folgt JESUS nach und hat damit das LEBEN IN GOTT gewählt. Der

Vater des Mannes tut das offenbar nicht. Wer das LEBEN nicht wählt ist tot, ist nicht verbunden mit GOTT, hat das Leben in Ewigkeit nicht. Darum antwortet JESUS „folge mir nach“ - jetzt gleich, in diesem Augenblick, ohne zu zögern, ohne nochmals zurück zu schauen! Und JESUS sagt „lass die Toten die Toten begraben“, weil alle, die nicht das Leben in GOTT anstreben, tot sind. Eine Lebensweise, die sich in erster Linie an Riten und Brauchtum orientiert, kann kein Leben bewahren oder gar geben. Es macht keinen Sinn, ein schönes Begräbnis zu feiern: wer im irdischen Dasein das Leben in GOTT nicht wollte, bekommt es durch ein Begräbnis auch nicht mehr. In Wien legen viele Menschen großen Wert auf „a schene Leich“ (ein schönes großartiges Begräbnis) - ach, lasst doch die Toten die Toten begraben! Haben sie ihr ganzes Leben falsche Prioritäten gesetzt und Macht und Reichtum angehängen, dann nützt die „schene Leich“ a nix mehr(auch nichts mehr)!

In der Stelle bei Lukas geht es ebenfalls um Prioritäten: „Wer Vater und Mutter, Frau und Kinder ...“! Es geht hier wieder nicht darum, dass wir liebe Menschen im Stich lassen, sondern darum, dass wir sie nicht über GOTT stellen dürfen. Zu sehr neigt die menschliche Natur dazu einen Menschen anzubeten, so zu verehren, dass er unser ganzes Leben bestimmt. Die Eltern zu lieben, sie zu achten und zu ehren ist eines der 10 Gebote, aber sich in allem ihrem Willen zu beugen, nur ihre Wünsche zu erfüllen ohne zu hinterfragen „was will GOTT von mir?“ , grenzt an Vergötterung! Das ist niemals der Wille des HERRN! Wenn ich mich in allem dem Mann unterwerfe und nur seinen Willen erfülle und mein ganzes Leben nur danach ausrichte, was mein Mann will, bleibt zwangsläufig der Wille des ALLMÄCHTIGEN auf der Strecke. Es gibt nur EINEN GOTT und dem haben wir zu dienen, wenn wir „das Leben in Fülle“, das Leben in GOTT suchen! Jesus geht soweit, dass ER sagt, wir sollen unser (irdisches) Leben gering achten - so, wie ER das seine gering geachtet hat, als ER aus Liebe zu uns die Schmach des Kreuzestodes auf sich nahm. Das heißt Nachfolge, das heißt das tägliche Kreuz auf sich nehmen. An einer anderen Stelle sagt Jesus einmal: „Jeder Tag hat genug eigene Plage!“



Diese tägliche Plage ohne zu murren auf sich zu nehmen, das ist das tägliche Kreuz. In schwierigen Situationen nicht nach Ausflüchten zu suchen, sondern zu erledigen was der Augenblick fordert - das ist Nachfolge! Im Augenblick zur Ehre GOTTES zu leben, im Hier und Jetzt GOTT und den Mitmenschen zu dienen - das ist christliche Lebensführung! Aber der DREIEINE GOTT muss immer an erster Stelle stehen!



Schon wieder so viele schwierige Gedanken! Aber um die kommen wir nicht herum, wenn wir die Aussagen der Hl. Schrift ernst nehmen!

Ich wünsche allen noch einen schönen Sommer und gute Erholung! Sammelt Kräfte für euren Alltag und genießt die langen Tage! GOTTES reicher Segen sei mit euch!

Bis zum nächsten Mal

eure Ulli Smrcek



Ein paar Gedanken von Josefine Stelzhammer (2003)

Der Heilige Geist vollbringt tatsächlich ein Werk vollkommener Erneuerung des Menschen: in das Herz gesendet, erleuchtet er den Verstand des Menschen; er führt den Menschen zur Erkenntnis der Wahrheit, indem er ihn befähigt, Gott und die göttliche Offenbarung im Glauben als wahr anzunehmen, daran festzuhalten und in das Geheimnis Gottes immer tiefer einzudringen. Er heilt die Betrachtungs- und Beurteilungsweise des Menschen durch seine vielfältigen Gaben und macht ihn bereit, Gott als das höchste Gut zu erkennen und zu lieben. Er lehrt ihn den Weg des rechten Gottesdienstes in dieser Welt. Er heilt auch den Willen des Menschen, in dem er ihn zu diesem Gottesdienst stärkt, ihn durch die Gottesfurcht vor allem Bösen bewahrt und ihn befähigt Gott zu lieben.



Lassen wir uns vom Heiligen Geist leiten!

Aus einer Predigt von P. Rupert Mayer SJ

(23.01.1876 – 01.11.1945)

Mit Genehmigung von P. Martin Tanzer SJ

Kinder des einen Vaters

Wir sind alle Kinder des einen Vaters, der im Himmel ist. Wir sind alle der Seele nach unmittelbar aus der Hand Gottes hervorgegangen und haben dasselbe Ewigkeitsziel. Wir sind Erlöste Jesu Christi. Wenn wir vor ihm bestehen wollen, müssen wir Ernst machen mit dem Grundgesetz, das er seinem Reiche gegeben hat, mit dem Gesetz der Liebe. Wehe dem, der dies Gesetz mit Füßen tritt.

Freudenbringer sein

Alle Menschen, mit denen Sie zu tun haben, sollen es allmählich merken, dass es auch heutzutage noch eine selbstlose, uneigennützig, wahrhaft christliche Liebe gibt. Suchen Sie immer guter Dinge zu sein, auch wenn es Ihnen innerlich noch so elend zumute ist. Das Leben der meisten Menschen ist so kalt und liebeleer. Wie wohl tut es da den Menschen, einmal einem Menschenkind im Leben zu begegnen, von dem etwas so Liebes, Gütiges, ja Strahlendes ausgeht. Auf die Dauer können sich die Menschen dem Einfluss nicht entziehen.

Das ist ein wunderschönes Apostolat, den armen Menschen ein Freudenbringer zu sein. So allein kann man die Menschen auch Gott wieder näher bringen. Und da braucht man noch gar nichts davon zu sprechen. Ein solches Beispiel genügt und kann Wunder wirken. Suchen Sie das Wort des Heilands tiefinnerlichst zu erfassen: „Was ihr einem der Geringsten meiner Brüder getan habt, . . .“ Wenn Sie in diesem Geiste lieb und gut und opferfreudig sich zeigen, werden Sie selber dem Heiland Schritt für Schritt innerlich näher kommen und auch allmählich wieder am religiösen Leben Freude bekommen.

Etwas Gutes bleibt immer

Benützen Sie jede Gelegenheit, an den armen Menschen, die Ihnen der Beruf zuführt, Gutes zu tun und sie so dem lieben Gott näher zu bringen, auch wenn sich jetzt die guten Früchte einer solchen selbstlosen Tätigkeit noch nicht zeigen sollten. Es bleibt immer etwas Gutes hängen.



Die Religion der Liebe

Es gehört nun einmal zum Christlich-, zum Katholisch-Sein die Liebe und Sorge für die Armen. Gewiss ist es sehr gut, dass man in der Öffentlichkeit für diejenigen zu sorgen sucht, die es schwer haben im Leben; aber niemals kann man die christliche Caritas ausschalten, und vernünftige Menschen wollen das auch nicht tun. Denn wenn wir kurz das Christentum bezeichnen wollen, dann müssen wir sagen: Das Christentum ist die Religion der Liebe.

+ +

Impressum: Informationsblatt der Christlichen Fraternität der kranken und körperbehinderten Personen Österreichs.
Wir danken für Spenden, Konto der HIFA: IBAN: AT73 3200 0000 0260 6226, BIC: RLNWATWW. Verwendungszweck „Fraternität“
Alle Spenden an die HIFA sind steuerlich absetzbar (SO 1527).
Schauen Sie auch auf unsere Homepage, zu finden unter www.fraternitaet.at